

# DIE TRANSFORMATIVE KRAFT DER VIER FORMEN DES INTERRELIGIÖSEN DIALOGS

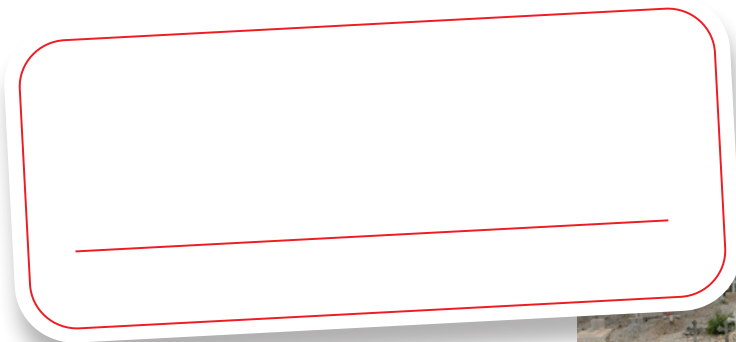
Zielgruppe: Jgst. 10  
 Lehrplanbezug: KR 10.4 Realschule  
 Zeitumfang: 2 Unterrichtsstunden

Kompetenzen: Die SuS setzen sich am Beispiel des Senegals mit den vier Formen des interreligiösen Dialogs auseinander. Sie beurteilen die Bedeutung eines friedvollen und auf Verständigung aufbauenden Miteinanders der Religionen.

Einheit	Methodik	Medien
<b>Einstieg:</b> SuS betrachten paarweise die Bilder und tauschen sich dazu aus (Arbeitsauftrag M1). Im anschließenden UG sollte deutlich werden, dass auf den Bildern das enge Zusammenleben von Christen und Muslimen dargestellt wird.	PA/UG	M1
<b>Erarbeitung I:</b> SuS erarbeiten in Kleingruppen anhand der Texte von M2 und einer Internetrecherche Hintergrundwissen über den Senegal. Sie erstellen einen Steckbrief mit wichtigen Informationen zu: <ul style="list-style-type: none"> <li>– Situation der Jugendlichen im Senegal</li> <li>– Herausforderungen im Land</li> </ul> SuS stellen sich ihre Ergebnisse in Form von Präsentationen vor.	KG	M2
<b>Erarbeitung II:</b> SuS setzen sich mit den Kernmerkmalen der vier Formen des interreligiösen Dialogs auseinander, indem sie den Arbeitsauftrag von M3 bearbeiten. Gemeinsame Vervollständigung der Ergebnisse in der Klasse.	PA	M3
<b>Vertiefung:</b> SuS schauen gemeinsam den missio-Kurzfilm „Von Katholiken und Kalifen – Dialog der Religionen im Senegal“ an. Schwierige Wörter werden geklärt*. Anschließend bearbeiten sie in Kleingruppen die Arbeitsaufträge: <ol style="list-style-type: none"> <li>a) Analysiert auf der Grundlage des Filmclips sowie M2 und M3, wie die vier Formen des interreligiösen Dialogs im Senegal umgesetzt werden.</li> <li>b) Stellt dar, warum es der islamischen Gemeinschaft und der katholischen Kirche im Senegal so wichtig ist, den interreligiösen Dialog zu fördern.</li> </ol> Gemeinsam werden die Ergebnisse in einem Tafelbild zusammengetragen.	KG	<a href="#">missio-Kurzfilm</a> M2-M3  M4 Tafelbild
<b>Abschluss:</b> L: Unter dem Motto „Lasst uns nicht müde werden, das Gute zu tun“ findet der Weltmissionsmonat 2021 zum interreligiösen Dialog statt. Entwickelt eine Idee, wie an eurer Schule der interreligiöse Dialog gefördert werden könnte.	KG	M5

\* Kalif: Ein Kalif steht an der Spitze einer muslimischen Gemeinde. Die großen Generalkalifen sprechen für die mächtigen Sufi Bruderschaften, die für den Islam in Westafrika typisch sind. Der Kalif vermittelt auch bei Streitigkeiten in der Familie oder unterstützt benachteiligte Gläubige. Im Senegal sowie in anderen Ländern Westafrikas genießt er große Anerkennung unter den Gläubigen.

Muriden: Die Muriden sind eine Sufi-Bruderschaft, die im späten 19. Jhd. von Amadu Bamba gegründet wurde und heute eine wirtschaftlich sehr erfolgreiche Gesellschaftsgruppe darstellt. Sie ist in Clans organisiert, deren Vorsteher ein Kalif ist. Sie wiederum sind einem Generalkalifen untergeordnet. Das religiöse Zentrum der Bruderschaft ist die Stadt Touba im Senegal.



### Arbeitsauftrag:

- Tauscht euch über eure Eindrücke zu den Bildern aus.
- Findet einen passenden Titel zu den Bildern.

### Gastfreundschaft leben

Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft. Das französische Wort für Geschenk, „cadeau“, ist in einem Land wie dem Senegal jeden Tag zu hören. Als „cadeau“ gilt ein bescheidenes Präsent zum Geburtstag ebenso, wie ein dickes Bündel Geldscheine als Begleitung bei einem profitablen Geschäftsabschluss.

Mit einem Geschenk ist die Gruppe von Katholiken aus der Stadt Kaolack unterwegs, die den muslimischen Imam von Sokoné besuchen möchte. Es ist Ramadan, also Fastenzeit, und erst abends nach Sonnenuntergang nehmen gläubige Muslime Nahrung zu sich. Umso größer die Freude, als die Gäste einen Karton voller Datteln für das abendliche Fastenbrechen überreichen. Der Imam bedankt sich und lobt die guten Beziehungen zur Christengemeinde. An Ostern war es andersherum: Da seien die muslimischen Nachbarn zu Besuch gewesen, hätten Gaben gebracht und den Christen ein frohes Fest gewünscht.

Das Zusammenleben zwischen Christen und Muslimen ist gut im Senegal, das Land in Westafrika gilt sogar als Vorzeigebispiel dafür, dass ein Leben in Harmonie und Frieden möglich ist. Es sei „der Sockel, auf dem unsere Nation aufgebaut ist“, sagt Martin Boucar Tine. Er ist der katholische Bischof von Kaolack, einem sehr ländlich geprägten Gebiet, etwa drei Autostunden östlich der Hauptstadt Dakar. Ein stabiler Sockel und ein festes Fundament können helfen, wenn gewaltige Herausforderungen das Zusammenleben erschüttern. Zum Beispiel, wenn plötzlich eine weltweite Pandemie daher weht.



### Salz der Erde – Frucht der Arbeit

Laut offiziellen Statistiken verzeichnete der Senegal von Beginn der Pandemie 2020 bis Mitte Mai 2021 rund 40.800 Infizierte und 1.200 Todesopfer. Bischof Martin Tine betont: „Die Pandemie hat die Menschen sehr hart getroffen.“ Er denkt dabei vor allem an die Begleiterscheinungen. „Die Menschen leben von der Frucht ihrer Arbeit. Wenn das nicht möglich ist, dann wird es sehr schwer.“ Zum Beispiel sind es die Menschen in dieser Region gewohnt, für ein paar Stunden oder Tage hinüber ins kleine Nachbarland Gambia zu fahren. Dort sind manche Dinge billiger – Zucker zum Beispiel.



Für andere Waren gibt es jenseits der Grenze mehr Geld als zu Hause – Salz etwa ist bei den Nachbarn begehrt. Es wird in der Lagunenlandschaft um den Fluss Saloum gewonnen.

Doch dieser kleine Grenzhandel war vorübergehend ausgesetzt, die Grenzen blieben wegen Corona geschlossen. Und ausgerechnet in diesem Seuchenjahr war auch die Regenzeit schlecht ausgefallen, die Ernten – ob für Erdnüsse, Cashew oder Hirse – erwiesen sich als deutlich magerer als in den Jahren zuvor. „Wir kamen also aus einer schwierigen Regenzeit“, sagt Bischof Tine, „und dann traf uns noch die Pandemie.“ Nothilfe in Form von Lebensmittelspenden überbrückte die allerschlimmsten Tage. Vor allem aber gelang es den Menschen vor Ort, sich selbst aus der Misere zu befreien.

*(Quelle: missio magazin 04/2021, S. 30 ff.; Autor: Christian Selbherr; bearbeitet)*

### **Westafrikas Vorzeigestaat am Wendepunkt**

Dakar und andere Städte im Senegal waren ab Ende Februar 2021 der Schauplatz von weitreichenden Unruhen und Protestbewegungen. Vielfach ufernten sie aus in Vandalismus, Plünderungen und gewalttätige Auseinandersetzungen zwischen Aufständischen und Ordnungskräften. Auslöser der Unruhen war die Einleitung eines Strafverfahrens gegen den Oppositionspolitiker Ousmane Sonko. Ihm wird vorgeworfen, im Februar die 20-jährige Adjí Sarr, Angestellte eines Massagesalons in Dakar, vergewaltigt zu haben. Am Folgetag erhob Adjí Sarr eine Anzeige gegen Sonko.

Dass Jugendliche an den gewalttätigen Protesten so stark beteiligt waren, bringt tiefergehende Probleme ans Licht. Hinter den Gewaltakten steht auch eine zunehmende Perspektivlosigkeit der Jugend, die in den vergangenen Jahren durch die stetig wachsende Arbeitslosigkeit an Fahrt aufgenommen hat. Diese wiederum geht darauf zurück, dass das Bildungs- und Erziehungswesen in den vergangenen 15 Jahren stark vernachlässigt wurde.

Die Partner der Republik Senegal und ihrer Bürger sind gut beraten, die bisher auf die ganze Region ausstrahlende positive Wirkung einer stabilen demokratischen und rechtsstaatlichen Entwicklung weiterhin entschieden zu unterstützen. Hier spielt die gezielte Förderung der schulischen Bildung und Berufsausbildung sowie die Erziehung von Kindern und Jugendlichen zu verantwortungsbewussten Staatsbürgern



eine tragende Rolle. Ausbildung und Erziehung waren die Politikbereiche, die die beiden ersten Präsidenten des Senegal, Léopold Sédar Senghor und Abdou Diouf, besonders gefördert hatten und mit denen das Land einen deutlichen Vorsprung vor den meisten anderen Ländern des Kontinents erworben hatte. Diese Position darf der Senegal nicht verspielen.

*(Quelle: missio magazin 4/2021, S. 22 f.; Autor: Dr. Klaus Grütjen; bearbeitet; Fotos: © Jörg Böthling/missio München)*



Weiterführende Informationen findet ihr hier:

<https://www.missio-hilft.de/informieren/wo-wir-helfen/afrika/senegal/>  
<https://www.bmz.de/de/laender/senegal/wirtschaftliche-situation-2164>  
<https://www.cia.gov/the-world-factbook/countries/senegal/>  
<https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/senegal-455748>

In der katholischen Kirche nimmt der Dialog mit anderen Religionen einen hohen Stellenwert ein. So hat sich ein eigenes Gremium in der Kirche, der sog. „Päpstliche Rat für den interreligiösen Dialog“, eigens mit dem Thema befasst. Er spricht von vier Arten des interreligiösen Dialogs.

### Dialog des Lebens

„Durch meine Haltung, mein Verhalten, die Aufmerksamkeit und Achtung, die ich anderen entgegenbringe, lebe ich den Dialog des Lebens. Dabei will ich meinem Gegenüber aufgeschlossen entgegenreten und seine Identität, seine Werte und Ausdrucksformen zulassen.“



### Dialog des Handelns

„In der Zusammenarbeit mit Gläubigen anderer Religionsgemeinschaften setzen wir uns für soziale Gerechtigkeit, Frieden, den Schutz der Schöpfung und den Kampf gegen Armut ein. Das bezeichnet man auch als Dialog des Handelns.“



### Dialog der Fachleute

„Der Dialog der Fachleute beinhaltet das Gespräch zwischen Menschen, die sich bereits sehr gut mit einer Religion bzw. Weltanschauung auseinandergesetzt haben. Ziel ist es, sich über Gemeinsamkeiten und Unterschiede auszutauschen und dabei selbst seinen Glauben zu vertiefen sowie neue Perspektiven zu erlangen. Vorurteile sollen durch Wissen voneinander abgebaut werden.“



### Dialog der religiösen Erfahrung

„Mir sind eigene Glaubenserfahrungen – sei es im Gebet, in der Meditation oder auf einer Jugendpilgerreise – wichtig. Über diese Glaubenserfahrungen tausche ich mich mit Gläubigen anderer Religionen gerne aus. Ich stelle fest, dass Gläubige oft ähnliche Erfahrungen machen, weil wir alle nach dem „Göttlichen“ suchen. Das bereichert nicht nur mich, sondern fördert auch Ideale beim Menschen.“



#### Arbeitsauftrag:

- Zu welchen Personen oder Personengruppen würde welches Statement passen? Begründet eure Antwort.
- Arbeitet das Ziel jeder Form des Dialogs heraus.
- Identifiziert die Form des Dialogs, die euch am ehesten zusagt und begründet dies.

### Dialog des Lebens

- Zusammenleben von Christen und Muslimen als Nachbarn
- Gemeinsames Lösen von Problemen
- Freundschaftliche Beziehungen
- Teilen von Sorgen und Nöten

### Dialog des Handelns

Soziale Herausforderungen im Senegal werden gemeinsam angegangen:

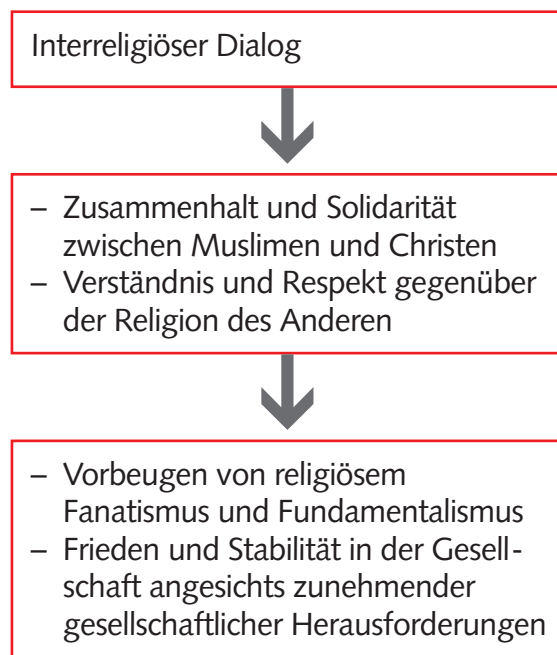
- Berufsausbildungszentren (z. B. für junge Frauen: „Claire Amitié“)
- Krankenstationen
- Schulen
- Caritas

### Dialog der Fachleute

- Geistliche aus beiden Religionen (z. B. Kalife und Bischöfe) diskutieren gemeinsam über Glaubensfragen

### Dialog der religiösen Erfahrung

z. B. bei der gemeinsamen Feier religiöser Feste



# LASST UNS NICHT MÜDE WERDEN, DAS GUTE ZU TUN

Gal 6,9

**missio**



**SONNTAG  
DER  
WELT-  
MISSION**  
24. OKT.  
2021

Beispielland Senegal

Danke für Ihre Spende!

**Spendenkonto:**  
LIGA Bank München  
IBAN DE96 7509 0300 0800 0800 04  
BIC GENODEF1M05  
[www.missio.com/kollekte](http://www.missio.com/kollekte)

**missio**  
Internationales Katholisches Missionswerk  
Ludwig Missionsverein KdöR  
Pettenkoferstraße 26-28, 80336 München  
[www.missio.com](http://www.missio.com)  
E-Mail: [info@missio.de](mailto:info@missio.de)

Fotos: Hand links/Bischof Anifé Guéye; Hand rechts/Jörg Böhling